

Inhalt

1. Einleitung	9
1.1 Forschungsprojekt „Rechtsextremismus in ökologischen Transformationsräumen: Diskursangebote, Resonanzwege und demokratische Alternativen“ (RIOET)	13
1.2 Zentrale Ergebnisse	15
1.3 Aufbau des Buchs	17
2. Klimawandel, Transformationsprozesse und die äußerste Rechte	19
2.1 Klimadiskurse der äußersten Rechten: Ein Überblick	19
2.2. Forschungsdesign und Methodik: Teil 1	32
2.2.1 Narrative zum Klimawandel in der <i>Jungen Freiheit</i> : Methodik und Datengrundlage	32
2.2.2 Sozialökologische Transformation und äußerst rechte Einflussnahme vor Ort: Daten und Methodik	37
2.3 Das Klima der <i>Jungen Freiheit</i> : Die Perspektive der äußerst rechten Wochenzeitung auf die Klimakrise	39
2.3.1 Äußerst rechte Medienlandschaft und die unterschiedlichen Positionen zum Klimawandel	39
2.3.2 Narrative zum Klimawandel in der <i>Jungen Freiheit</i>	43
2.3.3 Zusammenfassung: Die <i>Junge Freiheit</i> zum Klimawandel	59
2.4 Kohle, Wind, Wald: Sozialökologische Transformation und äußerst rechte Einflussnahmen vor Ort	60
2.4.1 Sozialökologische Transformationsprozesse	61
2.4.2 Äußerst rechte Einflussnahmen: Akteur*innen, Narrative und Strategien	64
2.4.3 Zusammenfassung: Sozialökologische Transformation und äußerst rechte Einflussnahme vor Ort	73
2.5 Fazit: Klimawandel, Transformationsprozesse und die äußerste Rechte	75
3. Klimageneration und/oder rechte Jugend? Ergebnisse aus der RIOET-Forschung	78
3.1 Jugend im Spannungsfeld von Klimawandel und Rechtsextremismus: Ein Überblick	78
3.1.1 Jugend und Rechtsextremismus	78
3.1.2 Extrem rechte Einstellung und Wahlverhalten junger Erwachsener	83
3.1.3 Jugend und Klimawandel	86

3.1.4	Zwischenfazit	91
3.2	Forschungsdesign und Methodik: Teil 2	92
3.2.1	Qualitative Erhebung	92
3.2.2	Quantitative Erhebung	101
3.2.3	Limitierungen	105
3.3	Angst, Ohnmacht und Enttäuschung: Einstellungen und Emotionen zum Klimawandel	106
3.3.1	Einstellungen zu lokalen sozialökologischen Transformationen	107
3.3.2	Einstellungen zum Klimawandel	109
3.3.3	Emotionen zum Klimawandel	112
3.3.4	Zusammenfassung: Angst, Ohnmacht und Enttäuschung: Einstellungen und Emotionen zum Klimawandel	119
3.4	Wirkmächtigkeit, Handeln und Verantwortung: Folgen für Politik- und Demokratievertrauen	119
3.4.1	Theoretische Zusammenhänge von politischer Informiertheit, politischem Vertrauen, Wahrnehmung von politischer Selbstwirksamkeit	120
3.4.2	Politische Informiertheit, politisches Vertrauen, Wahrnehmung von politischer Selbstwirksamkeit und politisches Handeln in der RIOET-Forschung	121
3.4.3	Ebenen der Verantwortung und daraus resultierendes politisches Handeln	125
3.4.4	Zusammenfassung: Wirkmächtigkeit, Handeln und Verantwortung: Folgen für Politik- und Demokratievertrauen	135
3.5	Zwischen Abwehr und Zustimmung: Resonanz auf äußerst rechte (Klima-)Narrative	136
3.5.1	Reaktionen auf (äußerst) rechte Klimanarrative in den Fokusgruppeninterviews (Impulse)	137
3.5.2	Zustimmung zu (äußerst) rechte Klimanarrativen in der Online-Befragung	140
3.5.3	Klimawandelleugnung in der qualitativen und quantitativen Befragung	142
3.5.4	Äußerst rechte Einstellungen unter den befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen	149
3.5.5	Politische Selbsteinstufung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Educational Gender Gap	155

3.5.6 Zusammenfassung: Zwischen Abwehr und Zustimmung: Resonanz auf äußerst rechte (Klima-)Narrative	158
3.6 Fazit: Klimageneration und/oder rechte Jugend? Ergebnisse aus der RIOET-Forschung	160
4. Schlussbetrachtung: Junge Menschen zwischen Klimakrise und äußerst rechter Einflussnahme	164
4.1 Ergebnisse	165
4.2 Ausblick: Anschließende Forschungsfragen und -perspektiven	171
5. Was tun? Handlungsempfehlungen für Politik, Zivilgesellschaft und demokratische Institutionen	173
Quellen und Literatur	179

1. Einleitung

Im historischen Hitzesommer 2018 – mit der größten Dürre in Skandinavien seit Beginn der Messungen – beschloss die damals 15-jährige Greta Thunberg, in den Schulstreik zu treten (Wolff 2018). Sie markierte damit den Auftakt einer beispiellosen globalen Klimaschutzbewegung, die vor allem von jungen Menschen getragen wurde. Auch in Deutschland schlossen sich weit über eine Million Menschen den Protesten an zahllosen Orten an. Die Jugend half mit aller Kraft, den gesellschaftlichen Kurs in Richtung sozialökologischer Transformation zu verschieben.

Doch sieben Jahre später hat sich die Stimmung geändert. Klimaproteste mobilisieren nur noch in Metropolen eine größere Zahl an Teilnehmenden (Zeit Online 2024). Die Zeiten sind wirtschaftlich schwierig geworden. Bei Wahlen machen immer mehr junge Menschen ihr Kreuz bei Rechtsaußenparteien (Infratest dimap 2024a). Der Aufstieg der Partei Bündnis 90/Die Grünen, die lange als Klimaschutzpartei angetreten ist, ist während ihrer Beteiligung an der Ampelregierung nicht nur bei jungen Menschen ins Stocken geraten. Mehr noch: Keine andere Partei wird in Deutschland so häufig gewaltsam angegriffen (Bundesregierung 2024). Im Jahr 2019 erklärte Götz Kubitschek, einer der profilierten Vordenker der äußersten Rechten,¹ die Partei Bündnis 90/Die Grünen zum Hauptgegner (Quent 2024) und schon bei den Bundestagswahlen 2021 organisierten äußerst rechte Akteur*innen Schmutzkampagnen gegen die Partei. Wie auch immer man die Politik der Partei bewertet: Die Stimmungsmache gegen klimapolitische Ziele stellt nicht nur die Akzeptanz notwendiger ökologischer Modernisierungen, sondern auch die demokratische Kultur auf die Probe. Der anti-ökologische Backlash ist in vollem Gang und Klimaschutz hat in politischen Debatten zunehmend das Nachsehen.

1 Im Folgenden nutzen wir den Begriff der äußersten Rechten als Sammelbegriff für verschiedene politische und ideologische Strömungen, die sich demokratischen Werten entgegenstellen und menschen(-rechts-)verachtende und auf Ungleichwertigkeitsvorstellungen beruhende Positionen vertreten (Quent 2020: 43f.).

Zeitgleich hat die als gesichert rechtsextrem² eingestufte Partei Alternative für Deutschland (AfD),³ die als einzige im Bundestag vertretene Partei die menschliche Verantwortung für den Klimawandel leugnet (Alternative für Deutschland 2025), in Umfragen ihre Zustimmungswerte zwischenzeitlich verdoppelt und erreicht damit – wie zuletzt bei der vorgezogenen Bundestagswahl 2025 – auch unter jungen Wähler*innen beachtlichen Zuspruch.⁴

Doch nicht nur die äußerste Rechte erschwert eine nachhaltige klimapolitische Wende, die heutigen sowie zukünftigen Generationen auf der ganzen Welt ein sicheres Leben ermöglichen könnte. Wissenschaftler*innen verweisen seit einigen Jahren darauf, dass auch Projekte im Namen der Klimapolitik eher ein „Weiter so“ der „imperialen Lebensweise“ (Brand/Wissen 2017) be-

-
- 2 Der Begriff Rechtsextremismus wird – wie ähnliche Begrifflichkeiten – sowohl in wissenschaftlichen als auch in öffentlichen Diskussionen uneinheitlich genutzt; es existiert eine Vielzahl von Definitionen, Konzepten und sich teils überschneidenden Deutungsbereichen, beispielsweise zu den Begriffen Rechtspopulismus und Rechtsradikalismus. In diesem Buch wird Rechtsextremismus als Sammelkategorie für diverse Phänomene auf den Ebenen von Einstellungen, Verhaltensweisen sowie von Ideologien, Narrativen und Organisationen der antiliberalen, populistischen, radikalen und extremen Rechten verwendet, die mit den demokratischen Prinzipien der Menschenwürde und/oder des Pluralismus und des Minderheitenschutzes konfliktieren. Innerhalb dieses Spektrums variiert die Intensität der Demokratiegefährdung; gemeinsamer Nenner sind Ungleichwertigkeitsideologien. Diesen Mindestkriterien folgend, fassen wir im Anschluss an die internationale politikwissenschaftliche Debatte mit den Begriffen „rechts außen“ bzw. „äußerste Rechte“ radikale, populistische und extremistische Akteur*innen der Rechten zusammen (Bjørge/Ravndal 2019).
 - 3 Dass sich die AfD „zu einer rechtsextremen Partei entwickelt [hat], die das Ziel verfolgt, die freiheitliche demokratische Grundordnung zu beseitigen“ (Cremer 2023: 60), und in der rassistische, antisemitische und verschwörungsideologische Einstellungen vorherrschen, wurde in der Rechtsextremismusforschung bereits ausgiebig analysiert. Auch eine wachsende Zahl von Innenministerien sowie der Verfassungsschutz kommt zu eindeutigen Ergebnissen: Seit Mai 2025 stuft der Verfassungsschutz die AfD als „gesichert rechtsextremistisch“ ein (Tagesschau.de 2025b). Auch die Landesverbände der hier untersuchten Regionen in Sachsen-Anhalt, Hessen und Nordrhein-Westfalen wurden bereits eingestuft: So wird der Landesverband der AfD in Sachsen-Anhalt seit November 2023 als gesichert rechtsextremistisch eingestuft – ebenso die Jugendorganisation der AfD, Junge Alternative (JA), auf Bundesebene. In NRW wird der JA-Landesverband als rechtsextremer Verdachtsfall eingestuft, ebenso die JA und AfD in Hessen. Gegen entsprechende Einstufungen klagt die AfD bisher regelmäßig erfolglos.
 - 4 So erhielt die AfD in der Altersgruppe der 18- bis 24-jährigen 21 Prozent der Stimmanteile, d.h. 14 Prozentpunkte mehr sind als noch bei der Bundestagswahl 2021. Nur die Partei Die Linke konnte mit 25 Prozent der Stimmanteile in der Altersgruppe der 18- bis 24-jährigen höhere Ergebnisse und mit 17 Prozentpunkten einen größeren Zuwachs erzielen (Tagesschau.de 2025a).

inhalten, die der nötigen globalen, solidarischen, sozialen und ökologischen Transformation im Wege stehen (Blühdorn et al. 2020; Dörre et al. 2022). Eine solche radikale materielle und kulturelle Veränderung würde, um die planetaren Grundlagen unseres Lebens zu erhalten, massive Einschränkungen beinhalten, die vor allem die Gesellschaften des Globalen Nordens betreffen würden. Die psychische und politische Abwehr dieser Herausforderung ist, so der Soziologe Stephan Lessenich, Teil einer Externalisierung, die westliche Wirtschafts- und Lebensweisen auszeichnet und stabilisiert: Hoch industrialisierte, kapitalistisch verfasste Gesellschaften lagern die Kosten ihres Wohlstands aus – auf zukünftige Generationen, auf ärmere Länder und zumeist auf Menschen im Globalen Süden (Lessenich 2018). „Wir leben gut, weil wir *von* anderen leben – von dem, was andere leisten und erleiden, tun und erdulden, tragen und ertragen müssen“ (ebd.: 24; Hervorhebung im Original).

Diese Externalisierung zeigt sich auch in politischen Diskussionen um den Klimawandel: Klimaschutz wird immer häufiger als Nice-to-have, nicht als Must-have diskutiert – an erster Stelle müsse das Wachstum der in Stagnation geratenen Volkswirtschaft stehen, wie es beispielsweise die Freie Demokratische Partei (FDP) formuliert (Freie Demokratische Partei e.V. 2024). Insgesamt ist die Klimakrise als Bedrohung für zukünftige Generationen im öffentlichen Diskurs zurückgetreten, während sich gleichzeitig Hitzerekorde häufen und Starkregenereignisse mit hunderten Todesopfern auch in Europa einen Eindruck von den katastrophalen Auswirkungen für Menschen und für die Wirtschaft vermitteln (Tagesschau.de 2024b; Zweites Deutsches Fernsehen 2024), wenn es nicht gelingt, die Erhitzung zu stoppen. Obwohl Umfragen zeigen, dass das Klimabewusstsein in der Bevölkerung immer noch groß ist, bestimmen insbesondere die Themen Flucht und Migration sowie die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten die Schlagzeilen. Klimapolitische Maßnahmen werden oft von konflikthaftern Debatten begleitet, in denen Fragen nach gerechter Verteilung der Kosten und Folgen der Transformation verhandelt werden (Sommer/Schad 2022). Hierbei stehen dem Klimaschutz nicht nur materielle Interessen (zum Beispiel die Sorgen um den eigenen Arbeitsplatz oder die Belastung aufgrund steigender Energiekosten) gegenüber, sondern es geht auch um individuelle Präferenzen und Gewohnheiten (wie beispielsweise das Autofahren) oder Fragen des Lebensstils (wie bei Urlaubsreisen mit dem Flugzeug oder beim Fleischkonsum). In den Debatten um Klimapolitik geht es nicht nur um die Ablehnung oder Befürwortung von Maßnahmen, sondern vielmehr um die Frage, „*wie, wo und bei wem* die Transformation ansetzen soll“ (Mau et al. 2023: 214, H.i.O.).

Die Zuspitzung von Konflikten um die sozialökologische Transformation und die steigende Dringlichkeit, klimapolitische Maßnahmen umzusetzen, führen in manchen Regionen der Welt zu einer Verunsicherung der Bevölkerung, an die äußerst rechte Kräfte anknüpfen können (Brand/Wissen 2024). Diese haben in den vergangenen Jahren ihre Strukturen und Netzwerke welt-

weit ausgebaut und die Themen Klimawandel und Klimapolitik verstärkt aufgenommen (Ekberg et al. 2022; Quent et al. 2022; Sommer et al. 2022). Die Verknüpfung äußerst rechter Ideologien mit den Themen Natur, Klima und Umwelt ist – insbesondere in Deutschland – nicht neu (Olsen 1999). Damals wie heute untermauern Akteur*innen der äußersten Rechten ihre Ablehnung von Klimaschutz mit antisemitischen, rassistischen, antifeministischen, klassistischen, verschwörungsideologischen⁵ und antimodernen Argumentationen (Quent et al. 2022).

Mitten in der sozialökologischen Transformation sind somit nicht nur viele klimapolitische Maßnahmen und Entscheidungen umstritten, sondern auch der Bestand der liberalen Demokratie gerät unter Druck. Antiliberale und antidemokratische Kräfte hoffen, aus Verunsicherungen und Veränderungen politisches Kapital schlagen zu können und treffen dazu vor Ort auf unterschiedliche Bedingungen. Während Einstellungen und Wahrnehmungen zum Erstarken der äußersten Rechten sowie zum Klimawandel oftmals getrennt untersucht wurden (Sommer et al. 2021), nimmt die vorliegende Publikation diese Themen sowie äußerst rechte Positionierungen in konkreten lokalen Transformationsräumen zum Klimawandel gemeinsam in den Blick und legt dabei einen besonderen Fokus auf die Perspektiven von jungen Menschen zwischen 16 und 27 Jahren. Angesichts der alarmierend hohen Zustimmung für äußerst rechte Parteien unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen untersuchen wir, wie diejenigen auf äußerst rechte Vereinnahmungen der Themen Klima, Natur und Umwelt blicken, um deren Zukunft es geht. Außerdem wollen wir die Perspektiven derjenigen sichtbar machen, deren Alltag bereits jetzt von sozialökologischen Transformationen ganz unmittelbar vor Ort betroffen ist. Wie gehen junge Menschen in Transformationsregionen in Ost- und Westdeutschland mit klimawandelbedingten Veränderungen um? Welche Rolle spielt für sie der Klimawandel? Folgt der ökologiebewussten Aufbruchsstimmung in der Jugend eine anti-ökologische Regression? Unter welchen Umständen und mit welchen Aktionen und narrativen Angeboten gelingt es der äußersten Rechten, Veränderungen und Ängste für ihre Zwecke zu adressieren und zu nutzen? Auf diese Fragen versuchen wir Antworten zu geben und widmen uns damit dem

5 Als „Verschwörungsideologie“ gelten Vorstellungen, denen zufolge ein bestimmtes Ereignis, ein bestimmter Zustand oder eine bestimmte politische Entscheidung das Werk einer geheimen, mächtigen und „böse“ Absichten verfolgenden Gruppe von Menschen ist. Menschen, die Verschwörungsideologien anhängen und/oder sie verbreiten, sehen sich selbst als Teil einer kleinen Personengruppe, die die jeweilige „Verschwörung“ durchschaut hat. Diese Vorstellungen stellen eine geschlossene Weltdeutung dar, die anderslautenden Fakten und Gegenargumenten nicht mehr zugänglich ist (Hausmanninger 2013).

spezifischen Zusammenhang der Themen Jugend, Klima und Rechtsextremismus.⁶

1.1 Forschungsprojekt „Rechtsextremismus in ökologischen Transformationsräumen: Diskursangebote, Resonanzwege und demokratische Alternativen“ (RIOET)

Diese Veröffentlichung baut maßgeblich auf den Ergebnissen des Forschungsprojekts „Rechtsextremismus in ökologischen Transformationsräumen: Diskursangebote, Resonanzwege und demokratische Alternativen“ (RIOET)⁷ auf, das von 2023 bis 2024 als Kooperationsprojekt des Instituts für demokratische Kultur an der Hochschule Magdeburg-Stendal und dem Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA) an der Hochschule Düsselndorf durchgeführt wurde.⁸ Im Fokus dieser empirischen Erhebungen standen die Zusammenhänge zwischen Klimawandel, regionalen Transformationsprozessen und der politischen Haltung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Hinblick auf demokratische sowie antidemokratische Orientierungen. Mit besonderer Aufmerksamkeit für die Rolle rechtsorientierter Akteur*innen und Ideologien, zielte das Projekt darauf ab, verständlich zu machen, wie äußerst rechte Gruppierungen ökologische Krisenszenarien und Transformationsdynamiken instrumentalisieren und auf welche Resonanz sie damit bei jungen Menschen stoßen.⁹

6 Die Autor*innen danken Florian sowie allen weiteren Korrekturlesenden für wertvolle Hinweise bei der Fertigstellung des Buches.

7 Das Forschungsprojekt wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ finanziell ermöglicht. Die Analyse der *Jungen Freiheit* (vor allem in Kapitel 2.2.1 und Kapitel 2.3) war nicht Bestandteil des von „Demokratie leben!“ geförderten Projektes RIOET sondern ist eine thematisch passende Qualifizierungsarbeit aus dem Projektteam.

8 Für die Mitarbeit am Forschungsprojekt danken die Autor*innen Dora Stanić (M.Sc.) und Fynn Leitzke. Ebenso danken wir allen Interviewpartner*innen der qualitativen und quantitativen Erhebung, die ihre Zeit, Gedanken, Wünsche und Sorgen mit großer Offenheit mit uns geteilt haben und ohne die diese Studie nicht möglich gewesen wäre. Außerdem danken wir Anja Funke und Christian Meinel für ihre organisatorische Unterstützung.

9 Die Ergebnisse des Projekts wurden in Teilen an anderer Stelle bereits publiziert und können auf der Website des Instituts für demokratische Kultur der Hochschule Magdeburg-Stendal frei heruntergeladen werden: <https://idk-lsa.de/publikationen/>

Das Forschungsprojekt setzt sich aus fünf Teilstudien zusammen, deren Ergebnisse in dieser Publikation vorgestellt werden:¹⁰

Erstens haben wir in einer umfangreichen Dokumenten- und Quellenanalyse äußerst rechte Bezugnahmen auf die Themen Klima, Natur und Umwelt gesichtet und analysiert. Ergänzend wurde die äußerst rechte Zeitung Junge Freiheit exemplarisch in einer Textanalyse untersucht, um aktuelle Narrative der äußersten Rechten zum Klimawandel herauszuarbeiten. Diese Analyse der *Jungen Freiheit* war nicht Teil des RIOET-Projekts, sondern eine thematisch passende Qualifizierungsarbeit aus dem Projektteam. Unter dem Begriff „Narrativ“ verstehen wir eine „sinnstiftende Erzählung“, die darauf abzielt, „mittels der Vermittlung von spezifischen Wert- und Normalitätsvorstellungen und des Aufrufens von Emotionen Orientierung anzubieten“ (Virchow 2024: 5).

Zweitens haben wir vier Regionen in Ost- und Westdeutschland untersucht, die beispielhaft für Orte sozialökologischer Transformationsprozesse stehen und die wir hier vorstellen. Die Themen „Ende der Kohleverstromung“ (Rheinisches und Mitteldeutsches Braunkohlerevier), „Windenergie“ (Reinhardswald) und „Waldsterben“ (Harz) kennzeichnen die Transformationsprozesse in den Untersuchungsregionen. Anhand von Expert*innen-Interviews (N=31), Dokumenten- und Quellenanalysen, teilnehmenden Beobachtungen und Feldbegehungen haben wir uns diese Regionen erschlossen und herausgearbeitet, wie sich die Transformationsprozesse vor Ort gestalten und wie äußerst rechte Akteur*innen versuchen, lokal Einfluss zu nehmen.

An diese Teilstudien anknüpfend haben wir *drittens* in den vier Transformationsräumen jeweils Fokusgruppeninterviews (N=60) sowie narrativ-biografische Interviews (N=15) mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen geführt. Ziel dieses qualitativen Herangehens war es, herauszufinden, wie junge Menschen aktuell mit lokalen sozialökologischen Transformationsprozessen und dem Klimawandel umgehen und auf welche Resonanz äußerst rechte Narrative zum Themenzusammenhang Klima, Natur und Umwelt bei ihnen stoßen.

10 In diesem Buch zitieren wir Aussagen von Akteur*innen der äußersten Rechten, zeigen Abbildungen (z.B. Sticker, Poster), die von diesen Akteur*innen verwendet werden, und machen diskriminierende Aussagen von Teilnehmenden unserer Befragung öffentlich. Dieses Vorgehen bringt die Gefahr mit sich, äußerst rechte Inhalte zu reproduzieren und Betroffene (erneut) mit äußerst rechten Ideologien zu konfrontieren. Warum wurde sich dennoch dafür entschieden? Als Bildungsmaterial für die Präventions- und Interventionsarbeit sowie als Dokumentation der Ergebnisse für die Wissenschaft wird im Folgenden über Narrative und Strategien äußerst rechter Akteur*innen informiert. Die zitierten Aussagen und die abgebildeten visuellen Impulse dienen dem Zweck, über die (Bild-)Sprache äußerst rechter Akteur*innen aufzuklären. So sollen pro-demokratisch Engagierte sensibilisiert und informiert werden.

Diesen Fragen sind wir *viertens* zusätzlich in einer quantitativen Online-Befragung unter 2.099 jungen Menschen im Alter von 16 bis 27 Jahren nachgegangen: Aufbauend auf bestehender Forschung sowie unseren Befunden der qualitativen Erhebung haben wir einen umfassenden Fragebogen entwickelt, der unter anderem äußerst rechte Einstellungen im Allgemeinen und im Besonderen mit Bezug auf Klimathemen sowie demokratiebezogene Orientierungen abfragt. So konnten wir die Befunde und Hypothesen aus der qualitativen Tiefenuntersuchung mit der breiten quantitativen Datenbasis prüfen, kontextualisieren und erweitern.

Fünftens wurde die Frage nach möglichen Präventions- und Interventionsstrategien im Rahmen des Projekts bearbeitet. Dank der Einblicke, die uns Expert*innen aus der Praxis sowie Aktivist*innen gewährt haben, wie auch auf Basis unserer Forschungsergebnisse, skizzieren wir Handlungsempfehlungen, die eine Anregung für Politik und Zivilgesellschaft darstellen können.

1.2 Zentrale Ergebnisse

Die Untersuchung der äußerst rechten Zeitung *Junge Freiheit* sowie die Analyse äußerst rechter Narrative, Akteur*innen und Strategien in lokalen Transformationsprozessen zeigen beispielhaft, wie die Themen Klima, Natur und Umwelt aktuell von der äußersten Rechten vereinnahmt werden. So lässt sich vielfach zeigen, dass die *Junge Freiheit* sich rechtspopulistischer Rhetorik bedient, um durch wissenschaftsfeindliche Aussagen die Forschungen zum Klimawandel zu diskreditieren. Dabei bedient sie sich auch Darstellungen, die anschlussfähig sind für antisemitische, antikomunistische, geschichtsrevisonistische und rassistische Narrative (s. Kap. 2.3).

Konkret wurde in den untersuchten Forschungsregionen deutlich, wie sich Akteur*innen der äußersten Rechten strategisch einbringen, um die Debatten um die lokalen Transformationsprozesse zu beeinflussen. Die lokalen sozial-ökologischen Transformationsprozesse im Mitteldeutschen und Rheinischen Braunkohlerevier sowie im Reinhardswald und im Harz sind jeweils geprägt von spezifischen Spannungsfeldern, die Nährböden für äußerst rechte Rhetorik und Narrativbildung bieten. Äußerst rechte und verschwörungsideologische Akteur*innen beziehen sich vor Ort kommunikativ und/oder durch lokales Agieren auf die Transformationsprozesse. Dabei verwenden sie sowohl anti-ökologische als auch ökofaschistische Narrative. Vor allem die AfD zeigt in allen untersuchten Regionen eine starke Präsenz, es positionierten sich aber auch weitere äußerst rechte und verschwörungsideologische Akteur*innen, wie die neonazistische Kleinpartei Der III. Weg, entsprechend.

Die Präsenz und Aktivitäten äußerst rechter Akteur*innen sowie deren Versuche, ökologische Problematiken für ihre Agenda vor Ort, in eigenen Pu-